

Calmer Tagblatt

Nr. 112.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungswelle: 5mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Bortgröße 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Bekanntheit 25 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags, Telefon 9.

Montag, den 15. Mai 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbortortverkehr Mt 1.20, im Fernverkehr Mt 1.30, Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Zur militärischen und politischen Lage.

In letzter Zeit sind mehrfach französische Zeitungen beschlagnahmt worden, weil sie sich eine scharfe Kritik an der französischen Heeresleitung erlaubt und besonders auch die Engländer angegriffen haben, weil sie den schwer bedrängten französischen Armeen nicht zu Hilfe kommen. Die paar Demonstrationen, die man der französischen Front entlang mit Automobilen geführt hat, haben die Stimmung also anscheinend nicht auf längere Dauer hochzuhalten vermocht, und die französischen Militärs und Politiker müssen alle Mächchen erfinden, um den Ernst der Lage des französischen Heeres vor Verdun zu verschleiern. Wenn das französische Oberkommando in der Presse feststellen läßt, daß es niemals den Befehl zum Rückzug auf das westliche Maasufer gegeben habe, und auch die Befehlshaber, die Rückzugsbefehle erteilen, vor das Kriegsgericht stellen werde, so heißt das, daß man die Festung eben um jeden Preis halten will, und zwar nicht zum geringsten Teil wegen der Volksstimmung, die Verdun als den Maßstab für die Kraft des französischen Heeres betrachtet. Fachleute berechnen, daß die Streitkräfte, die der Gegner andauernd vor Verdun hält, sich auf mehr als 600 000 Mann belaufen, und nicht die 3-4000 Geschütze seien es, nicht die mit allen Mitteln der Technik hergestellten Verteidigungsstellungen, sondern die Menschen, die unter Einsatz von Riesensummen von Munition und schweren blutigen Opfern die Festung bisher gehalten haben. Um aber die Verluste nicht bekannt werden zu lassen, dürfen keine Verlustlisten herausgegeben werden, ja es dürfen nicht einmal Mitteilungen an die Angehörigen der Gefallenen gemacht werden. So schmelzen die französischen Krieger zusammen, und diese Tatsache, die eben trotz allem bekannt wird, ist es, die die Kritik der öffentlichen Meinung herausfordert. Man weiß eben immer wieder nach England, das seine Truppen zurückhalte, während Frankreichs Söhne bluten müssen für englische Interessen. Dieser Stimmung nachgebend und zweifellos auch der Not gehorchend sind ja erst vor einigen Wochen die Franzosen an einigen nördlichen Frontabschnitten von englischen Truppen abgelöst worden, und nun heißt es, daß die Engländer wahrscheinlich auch den Abschnitt südlich der Somme, also vielleicht bis zur Aisne (Soissons) einnehmen würden, sodaß sich die Franzosen auf die Stellungen südlich der Aisne, die Champagne, die Argonnen usw. beschränken könnten. Ob nun die Engländer die von den Franzosen sehnlichst erwartete Offensive ergreifen werden, dafür sind bis jetzt noch keine Anhaltspunkte vorhanden; hingegen haben aber gerade in allerletzter Zeit unsere Truppen an der englischen Front die Initiative ergriffen, und haben auch jedesmal entsprechend dem Umfang ihrer Angriffe schöne lokale Erfolge erzielt. Die Möglichkeit eines gemeinsamen französisch-englischen Angriffs wie im September vorigen Jahres ist unstrenge Gegnern durch die Inanspruchnahme vor Verdun wohl so ziemlich genommen, und das ist auch mit ein Hauptfaktor der deutschen Strategie. An der russischen Front ist es in letzter Zeit etwas lebhafter geworden; man weiß nicht, sind es hüben und drüben Demonstrationen, die irgend eine Absicht verschleiern wollen, oder ist etwas im Gange, von welcher Möglichkeit die russische Presse ja schon seit einiger Zeit spricht. Im gegenwärtigen Augenblick sind zwar die Russen noch sehr stark in Persien und im Kaukasus engagiert. Es scheint nach den neueren Nachrichten, daß doch gewisse größere militärische Pläne in Mittelasien von Seiten der Russen und Engländer bestehen, die darauf ausgehen, die Abmachungen zu verwirklichen, die diese beiden Begleiter der fremden Völker bezüglich Persiens, Kleinasiens und Arabiens getroffen haben. Die Russen drücken von Persien (aus der Richtung Kermanschah) mit aller Kraft gegen Bagdad vor, die Engländer stehen ebenfalls noch in Mesopotamien, es ist also wohl möglich, daß die beiden Freunde gemeinschaftlich handeln wollen, um die Türken ganz niederzuschlagen und Persien vollständig in ihre Hand zu bringen. Asquith hat bekanntlich kürzlich erklärt, daß sich England und Rußland bezüglich der asiatischen Frage geeinigt hätten. Daß England den Russen etwa den Zugang zum persischen Meerbusen oder zum arabischen Meer zugestanden hätte, das

Unsere U-Booterfolge im April.

(W.B.) Berlin, 14. Mai. Amtlich wird gemeldet: Unterseebootserfolge im Monat April 1916 sind 96 feindliche Handelsschiffe mit rund 225 000 Bruttoregistertonnen durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt worden, oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Wirtschaftsabkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien.

Köln, 14. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bukarest: Das kürzlich angekündigte Abkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ist vor einigen Tagen abgeschlossen worden. Es bestimmt im wesentlichen, daß die Donaumonarchie dem deutsch-rumänischen Abkommen beitrifft, jedoch aus Mitteleuropa für Rumänien bestimmte Warenzüge unbehindert durchlaufen können.

Die wirtschaftlichen bulgarisch-rumänischen Verhandlungen.

Sofia, 13. Mai. Der bulgarische Finanzminister teilte mit, daß die Verhandlungen über den Durchgangsverkehr mit Rumänien einen mehr als befriedigenden Verlauf nehmen und daß keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen, da diese infolge gegenseitiger Zugeständnisse beider Regierungen behoben worden sind. 18 Waggons sind bereits in Dborishte eingetroffen.

Ein rumänisch-griechischer Defensivvertrag?

Berlin, 13. Mai. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Sofia: Wie die „Cambana“ aus zuverlässiger Quelle berichtet, machte der italienische Gesandte in Athen seiner Regierung Mitteilung über den Abschluß eines neuen griechisch-rumänischen Vertrages. Den Hauptpunkt des Vertrages bilde die Erklärung der beiden Staaten, daß sie die Neutralität um jeden Preis aufrecht erhalten wollen. Weiter werden sie jedem italienischen Einspruch mit dem größten Nachdruck entgegenzutreten.

Rückzug der Alliierten in der Serbentransportfrage.

(W.B.) Athen, 14. Mai. Den Blättern zufolge haben die griechischen Gesandten in Paris und London ihrer Regierung mitgeteilt, daß die Regierungen der Alliierten nicht auf dem Transport serbischer Truppen durch Griechenland bestehen.

Holländische Gegenmaßnahmen gegen England.

Zürich, 18. Mai. Aus Amsterdam erfährt die „N. Z. 3.“: Die holländische Regierung hat jede Lebensmittelzufuhr nach England untersagt, insbesondere aber eine größere holländische Zuderladung nach London zurückgehalten als Respressakke gegen die Verweigerung von Kohlenlieferungen an holländische Schiffe.

ist wohl nicht anzunehmen, denn die Engländer wollen die Russen nicht als Nachbarn von Indien, aber die italienische Presse weiß davon zu berichten, daß das englisch-russische Abkommen Rußland den ersehnten Zugang zum Mittelmeer durch Kleinasien zugestehen. Die erste Voraussetzung dafür dürfte aber wohl die sein, daß die Russen im Besitz von Kleinasien sind, und diese Möglichkeit liegt nach den kürzlichen russischen Schlägen an der Kaukasusfront noch im weiten Feld. England soll der Verbindungsweg von Ägypten nach dem persischen Golf, (also über Arabien) und weiter nach Indien (über Südpersien) sichergestellt werden. Das englisch-russische Abkommen wird wohl mit bei den Friedensverhandlungen einer gewissenhaften Sichtung unterzogen werden, abgesehen davon, daß sich die beteiligten Völker, Türken, Perser und Araber bis heute noch keineswegs mit diesem von englisch-russischer Seite beliebten abgekürzten Verfahren ab-

gefunden haben. Nicht nur die Türken zeigen genügend Kraft, sich diesen Annäherungen zu widersetzen, auch die Perser und Araber, die durch Besetzungen und politische Machinationen in ihrer Selbständigkeit unaufhörlich bedroht wurden, haben sich noch nicht in ihr Schicksal gefügt. Und weiterhin besteht das deutsch-türkische Bündnis, das die türkische Selbständigkeit gewährleistet. Interessant ist aber auch das Urteil der italienischen Presse, die sich recht energisch dagegen wehrt, daß die beiden Staaten Abmachungen treffen, die direkt die Interessen der Verbündeten berühren, ohne diesen zu gestatten, ihrerseits ihre Ansprüche geltend zu machen. Es scheint uns, daß die Italiener noch manches Haar in der Alliierten-suppe finden werden, zu der sie sich so gerne laben ließen.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 13. Mai. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Versuche des Feindes in dem Wald von Avocourt und Malancourt Boden zu gewinnen wurden vereitelt. Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Toten Mannes“ erlitt in unserem Infanteriefeuer. Auf dem östlichen Maasufer erlitten die Franzosen bei einem mißglückten Angriff am Steinbruch westlich des Albainwaldes beträchtliche Verluste. Ein deutscher Kampfflieger schoß über dem Walde von Bourguignon (südwestlich von Laon) einen feindlichen Doppeldecker ab. Südöstlich von Armentieres wurde durch unser Abwehrfeuer am 11. Mai ein englisches Flugzeug zum Absturz gebracht und vernichtet.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Bahnhofes Selburg wurde ein russischer Angriffsvorstoß gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Mehr als 100 Russen wurden gefangen genommen.

Balkankriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Eine Erkundungstruppe drang im Ploegsteert-Wald, nördlich von Armentieres, in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenschacht und kehrte mit 10 gefangenen Engländern zurück. In der Gegend von Givenchy-en-Gohelle fanden Minensprengungen in der englischen Stellung und für uns erfolgreiche Kämpfe um Gräben und Trichter statt. Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die Höhe 304 unternommener französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Die gegenseitige Artillerietätigkeit auf beiden Maasufnern war lebhaft.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz. Feindliche Flieger, die auf Nirowca und Doiran Bomben abwarfen, wurden durch unser Abwehrfeuer vertrieben.

Oberste Heeresleitung.

Unsere heldenmütigen Ostafrikaner.

London, 14. Mai. (Reuter.) General Smuts meldet drachlich: Die deutschen Truppen entfalteten unter der persönlichen Führung von Lettow-Vorbeck eine bedeutende Tätigkeit bei Kondoa-Irangi. Sie versuchten in der Nacht vom 9. Mai einen Angriff, dem ein heftiges Bombardement voranging, sie wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind setzte keine Offensive am 10. und 11. Mai weiter. An letzterem Tage machte er eine letzte Anstrengung gegen den linken britischen Flügel, die aber zurückgewiesen wurde. Unsere Verluste sind unbedeutend. Nach einem unbestätigten Bericht wurde gemeldet, daß belgische Kräfte von Kuanda bis Rigali vorgebracht sind, nachdem sie auf schwachen Widerstand gestoßen waren.

behr
schland.
11 1/2 Uhr,
hierarbeiten
schachwelpen
mitnehmen.
er
Schwaben
rttschaft
ittagstafel,
Gewählte
Keller.
Bürgerliche
das
en
el. gelehrten
en.
läufige
n,
unten stellen
gründlich wen-
ststelle der
an“ Stat-
ell.
läufige
he
schaft,
Lagen ein-
ere Mühle.
ht
ung
Zubehör zu
er Geschäfts-
tes
er
vermieten
„Röhle“.
lat
rken
fg.,
nkohl
fg.
& Co.
el. 45.
zin
ür Landwirt-
industrielle
eben. Süd-
aus Ofter,
Koffer
fen.
tinger 296.
en
ommener,
ag, eine
empfiehlt
Rottmann,
Wirt.)
isliste feko.

London, 13. Mai. Wie Reuter aus Mosch in Ostafrika vom 11. Mai meldet, wiederholte der Feind gestern einen Angriff bei Kondoa-Trangi, wobei er sich eines Geschüßes vom Kreuzer „Königsberg“ bediente. Er wurde infolge der vorzüglichen Haltung unserer Truppen zurückgeschlagen. 50 tote Feinde, darunter 2 Europäer, wurden von unseren Truppen aufgefunden. Die britischen Verluste sind gering. Man vermutet, daß der deutsche Oberkommandierende v. Lettow-Torbed bei dem Angriff zugegen war. General Vandeventers Geschüße taten ausgezeichnete Dienste.

Beginn der Kämpfe an der griechischen Grenze?

(WTB.) Berlin, 15. Mai. Aus Lugano wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Der „Scolo“ meldet unter dem 12. d. M. aus Saloniki, die Tätigkeit der Ententearmee sei in eine neue Phase getreten. Der größte Teil der Truppen habe sich zur Grenze von Florina bis Serres begeben, wo er in Berührung mit dem Feinde getreten sei. Vielfach betrage die Entfernung zwischen den beiden Heeren nicht mehr als 4 Kilometer. Täglich fanden Artillerie- und Kavalleriekämpfe statt. Erste Zusammenstöße der Infanterie hätten aber bisher nicht stattgefunden. Die Serben würden andauernd nach Saloniki befördert und im Norden der Halbinsel Chalkidike untergebracht.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

(WTB.) Konstantinopel, 14. Mai. Amtlicher Kriegsbericht vom 13. Mai: In der Kaukasusfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum im Abschnitt von Kope aus seinen Stellungen verjagt worden war, am 29. April, in dem er seine am 28. April gescheiterte Offensive erneute und verstärkte, eine Reihe von heftigen Angriffen in fünfmaligem Ansturm gegen den Berg Kope und den Berg Bahkli, der nördlich des Berges Kope liegt, um seine neuen Stellungen wieder zu erobern. Alle diese Angriffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Das wirksame Feuer unserer Artillerie räumte furchbar in den Reihen der zurückgehenden feindlichen Kolonnen auf. In diesem Kampfe machten wir mehr als 100 Gefangene. Auf den übrigen Abschnitten der Front unbedeutende Patrouillengefechte. — Drei feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Halbinsel Gallipoli. Sie stüchelten nach Tenedos, als die unserigen erschienen und mit ihnen zusammentreffen wollten. Ein feindlicher Kreuzer versuchte in den Golf von Sighajit, südlich von der Küste von Bourla einzudringen, mußte sich aber nach Samos zurückziehen, nachdem er mit zwei wirkungslosen Schüssen auf unser Feuer geantwortet hatte. Drei unserer Geschosse hatten Volltreffer erzielt. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Meuternde Indier in Aegypten.

(WTB.) Zürich, 13. Mai. Wie den „Neuen Zürcher Nachrichten“ aus Berjebs gemeldet wird, verweigerten bei den letzten Kämpfen am Suezkanal die indischen Soldaten in vielen Fällen den Gehorsam. Es sei zu Meutereien und zu Kämpfen zwischen australischen Offizieren und indischen Truppen gekommen, wobei es mehrere Tote und Verwundete gegeben habe.

Schlechte Zustände in der russischen Armee.

Berlin, 14. Mai. Aus Zürich wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet, daß bulgarische Blätter einen Befehl des russischen Kriegsministers veröffentlichten, in dem es wörtlich heißt: „In letzter Zeit haben Fälle von Unbotmäßigkeit in der Armee in bedrohlicher Weise zugenommen. Soldaten machten sich oft ganz offen über ihre Vorgesetzten lustig. Im abgelaufenen Monat beschäftigten sich die Gerichte mit 7300 Fällen, in welchen Soldaten sich an ihren Vorgesetzten tödlich vergrißen haben. Ein Offizier im Generalsrang wurde erschossen.“

Von den Neutralen.

England und die neutralen Uferstaaten.

(WTB.) Kopenhagen, 13. Mai. Nach einer hiesigen Blättermeldung führten die Verhandlungen, die anlässlich der letzten Fälle von Beschlagnahme der Post zwischen Dänemark und England geführt wurden, zu dem Ergebnis, daß England versprach, die Briefpost nach Island unerschüttert passieren zu lassen, im übrigen aber ablehnte, grundsätzliche Zugeständnisse zu machen. Was die Paketpost nach Amerika betrifft, besteht Aussicht, zu einem gemeinsamen Vorgehen Dänemarks, Schwedens und Norwegens gegen England, um die Verzögerung in England möglichst abzututzen.

Griechenlands Vergewaltigung geht weiter.

Wien, 14. Mai. Wiener Blätter berichten aus Athen: Die Vertreter der Vierverbandsmächte teilten der griechischen Regierung mit, daß künftig die Reisen griechischer diplomatischer Kurier nur dann noch gestattet werden würden, wenn diese Kurier von französischen oder englischen Offizieren begleitet sein würden.

In Athener Regierungs- und Volkstreifen herrscht über diese neue unglaubliche Einmischung nicht nur lebhafteste Bestürzung, sondern eine nur mit Mühe verbissene Verbitterung.

Die Engländer auf Kreta.

Wien, 14. Mai. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia: Die „Hestia“ berichtet, haben die englischen und französischen Flottenkommandanten den Hafen von Suda völlig umgestaltet. Er ist mit außerordentlich starken Befestigungswerken versehen worden und soll fortan als Flottenstützpunkt für Franzosen und Engländer dienen. Für die nächsten Tage schon wird die Ankunft großer englischer und französischer Seestreitkräfte dort erwartet. Eine Abteilung der englischen Admiralität ist von Malta nach Suda verlegt worden.

Der angebliche Stimmungsumschwung in Persien.

Köln, 13. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt aus Berlin: Um zu beweisen, daß in ganz Persien ein Umschwung der Stimmung zugunsten Russlands und Englands eingetreten sei, haben russische und französische Blätter in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet, einige persische Stammeshäupter hätten im Einvernehmen mit den Russen eine Anzahl schwedischer Offiziere der persischen Gendarmerie und mehrere namhafte persische Politiker gefangen genommen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft diese Meldung nicht zu. Die schwedischen Offiziere befinden sich ebenso, wie die Führer der persischen Patriotenpartei in Sicherheit bei den Streitkräften, die dem Vordringen der Russen, westlich von Kermanschah, mit Erfolg Einhalt geboten haben. Auch die Stammeshäupter, deren angebliche Bemühungen die Russen besonders betonen, halten sich nach wie vor treu zu den Anhängern der persischen Nation, die sich die Befreiung Persiens vom russischen und englischen Joch zum Ziel gesetzt haben. Zur Kennzeichnung der feindlichen Pressemeldungen sei daran erinnert, daß die schwedischen Offiziere die persische Gendarmerie zu der brauchbaren zuverlässigen Truppe herangebildet haben, als die sie sich in den Kämpfen mit dem Erzfeind Persiens bewährt hat.

Wieder ein amerikanischer „Protest“ an England in Aussicht.

(WTB.) London, 14. Mai. Die „Times“ melden aus Washington vom 12.: Taft hat als Vorsitzender des amerikanischen Roten Kreuzes das Staatsdepartement aufgefordert, dagegen zu protestieren, daß England Medizinalartikel nicht nach Deutschland gehen lasse, weil damit England die Genfer Konvention von 1906 verlege.

Amerika und der „Cymric“-Fall.

WTB. London, 14. Mai. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 10.: Das Staatsdepartement hat eine amtliche Untersuchung über die Verletzung der „Cymric“ angeordnet. Das Staatsdepartement hat Zweifel über den Charakter des Schiffes. Wenn die „Cymric“ von der Admiralität geschartet war, Munition beförderte oder Transportdienste tat, dann würde das Staatsdepartement sie als Kriegsschiff ansehen, das ohne Warnung torpediert werden dürfte.

Die Amerikaner und die englische Irenpolitik.

(WTB.) Newyork, 12. Mai. (Durch Mundspruch vom Vertreter des WTB.) Im Repräsentantenhaus hat Dyer, Vertreter von Missouri, eine Resolution eingebracht, welche die Sorge des amerikanischen Volkes wegen der Hinrichtung der irischen Aufständischen ausdrückt. Sie ging den gewöhnlichen Weg in die Kommission und wurde nicht in der Vollversammlung erörtert. Eine Depesche von „Newyork Eveningpost“ aus Washington besagt: Nur wenig ist hier über diesen Gegenstand laut gesprochen worden. Aber wenn die englische Regierung sich überhaupt um die Meinung Amerikas kümmern will, so scheint das Urteil innerhalb und außerhalb unserer Regierungskreise das zu sein, daß die Unterdrückungsmaßregeln gegen die irischen Aufständischen durchaus zu weit getrieben worden sind, um den Alliierten für die Dauer nützen zu können. Wenn England den Aufstand wirksam unterdrückt und ein oder zwei Rädelsführer hingerichtet hätte, so hätte es alles getan, was die Gerechtigkeit und unparteiische Meinung hier für nötig gehalten haben würde. England hat sich in wenigen Tagen viele ihm günstig Gesinnte entfremdet. Eine große Anzahl Amerikaner — auch solche, die nicht irischer Geburt oder Herkunft sind — ist offensichtlich betrübt über die Ereignisse draußen. Wie denken nun die amtlichen Kreise der Regierung der Vereinigten Staaten? Können sie sich mit ihrem Gefühl von ihren Landsleuten unterscheiden? Es macht nichts aus, welche Ansicht Wilson und Lansing über die geschehene Rechtfertigung jener Hinrichtungen haben. Sie können und wahrscheinlich wollen sie ihre Augen nicht vor einem Gefühl verschließen, welches

von Tag zu Tag größer und düsterer anwachsen und die Vereinigten Staaten zwingen muß, gegen England zu handeln auf Grund seiner völkerrechtswidrigen Blockade- und Konterbandebestimmungen.

Von unseren Feinden. Nach dem irischen Aufstand.

(WTB.) London, 11. Mai. Im Unterhaus sagte Tennant: In Irland wurden 14 Rebellen hingerichtet, zum Tode verurteilt aber nicht hingerichtet wurden 2, zu Zuchthausstrafe verurteilt 73, zu Gefängnisstrafe mit Zwangsarbeit 6, 1706 wurden deportiert. Bei den Deportationen fand kein Gerichtsverfahren statt, weil dazu keine Zeit war. — In der Debatte beantragte Dillon (Nationalist), daß die Regierung ihre Absichten über die Fortdauer des Krieges, der militärischen Herrschaft und der Massenverhaftungen in Irland mitteilen solle. Dillon sagte, die Hinrichtung eines Mannes außerhalb Dublins würde in Irland große Bestürzung erregen. Die Hinrichtungen machten die Bevölkerung von Dublin, die die Regierung bei der Rebellion unterstützte, wild. Die Verhaftungen und Verhaftungen in Limerick und in der Grafschaft Clare, die ganz ruhig gewesen seien, trieben das Volk in eine illoyale Gesinnung hinein. Es sei Wahnsinn, Irland unter der Militärherrschaft zu lassen. Ein Strom von Blut werde zwischen den beiden Klassen ausgegossen, die nach 300jährigem Kampfe der Veröhnung so nahe gewesen waren. Das ganze Veröhnungswerk werde in einem Strom von Blut ertränkt. Irland werde von dem General Maxwell und von den Dubliner Clubs regiert. Die Zivilbehörden hätten die Flucht ergriffen. Das Schlimmste sei, daß die Homeulegegner offen ihre Freude über die Revolution aussprechen. In den Clubs sage man, daß das Kriegesrecht und die Verhaftungen der nationalistischen Partei ein für allemal ein Ende machen und viele junge Irländer, die in der Armee hätten eintreten wollen, würden jetzt niemals mehr daran denken. Der Ausschluß der Öffentlichkeit beim Kriegsgericht und die Fortsetzung der Hinrichtungen vergifteten die irische Volksseele. Tausende von Leuten in Dublin, die vor zehn Tagen die ganze Sinn-Feiner Bewegung bitter bekämpft hätten, seien jetzt infolge dieser blutigen Hinrichtungen auf das Höchste gegen die Regierung erbittert und diese Stimmung verbreite sich in gefährlichem Maße über das ganze Land. Dillon beklagte sich, daß die Regierung die nationalistischen Führer nicht zu Rat gezogen habe und verlangte, daß die Hinrichtungen sofort aufhören sollten. Es sollten öffentliche Gerichtsverhandlungen stattfinden. Die Insurgenten haben sich tapfer und ehrlich geschlagen. (Zwischenrufe.) Es wäre ausgezeichnet, wenn alle britischen Soldaten so tapfer kämpften, wie die Insurgenten in Dublin. — Nachdem Asquith wie bereits gemeldet gesprochen hatte, sagte Healy (unabhängiger Nationalist), die letzten Hinrichtungen würden das irische Volk mit Schrecken erfüllen und niemals vergessen werden. Es hatte sich um eine Revolte von etwa 1500 Mann gehandelt. Damit hätte die Polizei fertig werden können, und statt dessen habe man Dublin mit Granaten beschossen. Wenn das bisherige Regierungssystem wieder hergestellt würde, so würden damit nur weitere Gründe für solche Ausschreitungen geschaffen werden.

(WTB.) Amsterdam, 13. Mai. Der Dubliner Berichterstatter der „Times“ meldet, daß Asquith die Zahl der Zivilpersonen, die dem irischen Aufstand zum Opfer gefallen sind, offenbar unterschätze. Ihre Zahl scheine in Ganzen 216 zu betragen. Die geforderte Schadensvergütungssumme belief sich gestern bereits auf 1 400 000 Pfund Sterling.

Die englischen Arbeiter und das Dienstpflichtgesetz.

(WTB.) London, 12. Mai. Eine Konferenz des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien nahm mit 583 000 gegen 135 000 Stimmen eine Resolution an, daß die Konferenz sich gegen den Geist der Dienstpflicht ausspreche, und daß sie bei jeder neuen Erweiterung des Dienstpflichtgesetzes Wachsamkeit üben werde.

Russisches Mißtrauen gegenüber den englisch-französischen Wirtschaftsplänen.

Berlin, 13. Mai. Aus Stockholm meldet der „Lokalanzeiger“: Biviani hatte in Petersburg eine dreitägige, sehr lebhaft unterhaltung mit dem Reichskontrollleur Potrowsky über das russisch-französische ökonomische Abkommen. Biviani stellte Forderungen, welche die Pariser Konferenz den russischen Deputierten vorlegen will: Zollfreie Einfuhr französischer Waren nach Rußland. Potrowsky lehnte kategorisch ab. Jedes einseitige Abkommen sei für Rußland nachteilig. Biviani meinte, die Gegenleistung der Verbündeten würde in Kapitalbeteiligungen bei der russischen Industrie bestehen. Potrowsky bezeichnete jedoch ein allzugroßes Eindringen französischen Kapitals als unerwünscht. Nach dem Kriege erhalte Rußland überall Kredit, und während des Krieges seien Frankreich und England zu durchgreifender Hilfe zu finanzschwach. Die Mission Bivianis ist somit gescheitert. Englische Industrielle erwarben die „Petersburger Börsenzeitung“, um hier die Gedanken eines wirtschaftlichen Zusammen-

hien aus die
England zu
schwidrigen

gehens in diesem Sinne zu popularisieren. Auch die
Erwerbung der „Rufloje Slow“ wird beabsichtigt.

Lebensmittelnot in Petersburg.

Berlin, 15. Mai. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“
aus Kopenhagen erfährt, wird aus Petersburg gemel-
det, der dortige Staatshauptmann habe dem Aderbau-
minister mitgeteilt, daß er die weitere Verantwortung
für eine genügende Versorgung der Petersburger Be-
völkerung mit Nahrungsmitteln nicht mehr tragen
könne.

Die „Entlastungsoffensive“ der Italiener.

Berlin, 14. Mai. Aus Lugano wird der „Tägl.
Kundschau“ berichtet: Die italienische Regierung ver-
öffentlicht in einem großen, ausführlichen Bericht eine
Zusammenfassung der Leistungen des italienischen
Heeres seit März zu dem Zwecke, diese Leistungen als
eine mit dem deutschen Ansturm auf Verdun gleich-
laufende italienische Offensive hinzustellen und Frank-
reich davon zu überzeugen, daß Italien für die Ent-
lastung der Verbündeten durch seine Offensive an der
eigenen Front am Jonzo sein Möglichstes getan hat.
Diese Veröffentlichung ist neuerdings ein Beweis für
den fortgesetzten Druck Frankreichs auf Italien wegen
einer Hilfeleistung, trotzdem Cadorna in Paris Trup-
penentwendungen ablehnte.

Italien und die deutschen Schiffe.

Wien, 14. Mai. Das „Neue Wiener Journal“
meldet aus Bukarest: Wie die italienische Telegraphen-
agentur meldet, wird die italienische Regierung aus
den Transporteinnahmen der beschlagnahmten deut-
schen Schiffe einen Fonds gründen, der nach Beendi-
gung des Krieges den betreffenden deutschen Reedern
überlassen werden soll, allerdings nach Abzug der Ver-
luste, die Italien durch die Tätigkeit deutscher Unter-
seeboote erleidet.

Schamloser Tiefstand französischer Gesinnung.

(W.B.) Berlin, 13. Mai. Amtlich wird mitgeteilt:
Wie manche französische Ärzte ihre Berufs- und Men-
schenpflichten erfüllen, ergibt sich wieder einmal aus der
Aussage eines französischen Kriegsgefangenen. Dieser
wurde ausweislich seiner Vernehmung vom 26. Juli
1915 von seinem Sergeanten zum Wasserholen für die
Feldküchen fortgeschickt, die sich weit von Mont Saint
Eloy befanden. Es war dies am Tage nach dem An-
griff vom 16. Juni bei Souchez. Der Zeuge bekundet
aus wörtlich folgendes: Von der Straße aus bemerkte
ich in einem Schützengraben einen verwundeten Deut-
schen, der jammerte. Als ich ihm etwas Biskuit und
Konserven gab, fing er zu weinen an; ich fragte ihn nach
dem Grunde, und er zeigte mir als Antwort eine Ver-
wundung im Unterleib. Zehn Schritt entfernt ging ein
französischer Militärarzt vorbei. Ich rief ihn heran und
bat ihn, dem Verwundeten zu helfen. Er antwortete
mir: „Gib ihm einen Bajonettschlag und laß das
schmutzige Schwein.“ Mit diesen Worten ging er weg.

Bermischte Nachrichten.

Das Kapitalabfindungsgesetz im Reichstagsauschuß.

(W.B.) Berlin, 13. Mai. Der Hauptauschuß des
Reichstags erledigte heute das Kapitalabfindungsgesetz
für Kriegsteilnehmer mit einigen Änderungen.
Angenommen wurde ferner eine Resolution der Na-
tionalliberalen, in der gefordert wird, daß Maßnahmen
getroffen werden, um die Wohltaten der Kapitalab-
findung in geeigneten Fällen auch kriegsbeschädigten
Offizieren oder den Witwen gefallener Offiziere zuzu-
wenden. Weiter wird ein Gesetzentwurf verlangt zur
Einführung der Kapitalabfindung für die Witwen
von gefallenen Kriegsteilnehmern, die eine weitere
Ehe eingehen, bis zum Inkrafttreten des Gesetzes, den
Witwen, in diesem Falle im Gnadenwege, eine Abfindung
in Höhe des dreifachen Betrages der Witwen-
rente zu gewähren, ferner ein Gesetzentwurf noch für
diese Tagung, in dem zur Förderung der Ansiedelung
Kriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen von der
Reichssteuerabgabe bei Grundstücksübertragungen,
(Reichssteuerabgabe vom 11. Juli 1909) befreit werden
und endlich wird die Regierung erjudt, Schritte zu
tun, damit in allen Bundesstaaten Vorkehrungen ge-
troffen werden, um die Ansiedelung von Kriegsteil-
nehmern und besonders von kriegsbeschädigten und
Kriegerwitwen zu erleichtern.

Zur Viehzählung.

Berlin, 13. Mai. Ueber eine Unterredung mit dem
Landwirtschaftsminister von Schorlemer berichtet ein
Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“, der Minister habe
über das Ergebnis der Viehzählung geäußert, daß nach
den bisherigen Feststellungen verschiedene Viehhändler-
verbände den an sie gestellten Anforderungen nachge-
kommen seien und daß sich von den übrigen dasselbe
in der Folge gleichfalls erwarten lasse. Die Fleisch-

Amtliche Bekanntmachungen.

Unmittelbare oder mittelbare Heereslieferungen seitens
der Gewerbe- und Handelsbetriebe.

Die Gemeindebehörden werden mit Bezug auf den ober-
amtlichen Erlaß vom 18. Februar d. Js. („Calwer Tag-
blatt“ Nr. 42) benachrichtigt, daß zu den seitherigen weißen
Scheinen nun die gelben Scheine, letztere nur zur An-
meldung von künftigen Heeresaufträgen bestimmt, hinzu-
getreten sind.

Etwa benötigte Meldebüchlein können vom Oberamt be-
zogen werden.

Calw, den 12. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

Verfügung des Ministeriums des Innern über den Ver- kehr mit Marmeladen. (Staatsanzeiger Nr. 109.)

Auf Grund von § 12 und § 15 der Verordnung
des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungs-
stellen und die Versorgungsregelung vom 25. Septem-
ber/4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607 und 728)
wird verfügt:

§ 1.

Marmeladen dürfen zum Verkaufe nur feilgeboten
werden, wenn sie in einer für den Käufer leicht erkenn-
baren Weise einen Vermerk auf der Verpackung tragen,
aus dem sich ergibt, welche der in Nr. 1 der Bekannt-
machung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die
Preise von Marmeladen vom 14. Dezember 1915 (Reichs-
Gesetzbl. S. 817 und 830) bezeichneten Sorten I bis V
den Inhalt der Verpackung bildet. Auch muß auf der
Verpackung in leicht erkennbarer Weise das Gewicht an-
gegeben sein und zwar entsprechend den Bestimmungen
in Nr. II der Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915
bei Verpackungen in Fässern oder in sonstigen Gefäßen
über 15 Kilogramm das Reingewicht (Nettogewicht),
bei anderen Verpackungen das Rohgewicht (Brutto für
Netto).

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung wer-
den nach § 17 Ziff. 2 der Verordnung des Bundesrats
vom 25. September/4. November 1915 mit Gefängnis
bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünf-
zehnhundert Mark bestraft.

§ 3.

Diese Verfügung tritt am 25. Mai 1916 in Kraft.
Stuttgart, den 10. Mai 1916.

Fleischhauer.

Vorstehende Minist.-Verfügung wird hiemit zur
Nachachtung veröffentlicht.

Calw, den 12. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

Zur Bekanntmachung des A. Stellv. Generalkom-
mandos XIII. (A. W.) Armeekorps, betr. Beschlagnahme
baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und
Webverbot, Nr. W. II. 1700/2. 16 K. C. A., Beilage
zum Staatsanzeiger vom 1. 4. 16 Nr. 77), ist eine
Nachtragsverordnung erschienen, deren Wortlaut im
Staatsanzeiger vom 10. d. Mts. Nr. 108, Beilage, ein-
gesehen werden kann.

Calw, den 12. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

versorgung werde sich daher in Zukunft wieder günstiger
gestalten. Bei den günstigen Ernteausichten könne von
einer Aushungerung keine Rede sein.

Erholungsaufenthalt für Kranken- pflegerinnen.

W.B. Bern, 12. Mai. (Meldung der Schweizer-
ischen Depeschagentur) zu Gunsten der Kranken-
pflegerinnen in den Armeen der kriegführenden Staa-
ten ist in der Schweiz ein neues Liebeswerk gegrün-
det worden, das von dem Bundesrat Hoffmann
und seiner Gemahlin, sowie Nationalrat Ador ge-
fördert wird. Es handelt sich um einen Erholungsaufenthalt
der in den Armeen der kriegführenden
Staaten beschäftigten Krankenschwestern in der
Schweiz während des kommenden Sommers. Ein
von Nationalrat Seiler (Zermatt) persönlich unter-
nommener Versuch hatte im letzten Jahre 30 befrie-
digende Erfolge, daß das Werk nunmehr auf brei-
terer Grundlage durchgeführt werden soll.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Mai 1916.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurde ausge-
zeichnet Kriegsfreiwilliger Alfred Bölder, Sohn des
verst. Reg.-Rat Bölder, in Calw.

Städtische Lebensmittelversorgung.

Am Samstag wurden vom Stadtschlachtviehnamt
abgegeben 114 Ztr. Kartoffeln zum Preis von ins-
gesamt Mk. 492.50; 6000 Stück Eier zum Preis
von 1191 Mk. und 475 Pfd. Butter zu den üblichen
Höchstpreisen.

Eine Reichsbehörde

für die Lebensmittelverteilung in Sicht.

Alle Berliner Morgenblätter beschäftigen sich mit
der als nahe bevorstehend bezeichneten Entscheidung
betreffend die Errichtung einer Reichsbehörde für die
Lebensmittelverteilung über das ganze Deutsche Reich.
In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Man scheint sich als
endlich an maßgebender Stelle zur Errichtung einer
Lebensmitteldiktatur entschlossen zu haben in der Ein-
sicht, daß eine solche straffe und energische Zentrali-
sierung die Abstellung der vorhandenen Uebelstände
erhoffen läßt. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Der
Mann, der auf diesem Posten wirklich das leisten soll,
was das Volk von ihm erwartet, muß eine Herrennatur
sein, einer, der den Mut hat, schnell anzurufen, und
den noch viel größeren Mut, eventuell freimütig zu
widerrufen. Ein solcher Mann teilt weder Macht noch
Verantwortlichkeit gern mit anderen. Es würde uns
nicht wundern, wenn aus der geplanten Zweiteilung
der Macht sich schon bei der Auswahl der Personen
Schwierigkeiten ergäben. Ein solcher Mann macht keine
halben Sachen. Jedenfalls ist es höchste Zeit, daß ohne
große Furcht vor dem Ausdruck „Diktatur“ die Sache
selbst ins Leben gerufen wird, damit endlich die offen-
baren Mißstände beseitigt werden. Das ist nicht nur eine
Forderung im Interesse der Wohlfahrt der deutschen
Bevölkerung, sondern ist vor allem eine außenpolitische
Notwendigkeit. Das Ausland blickt aufmerksam auf die
Entwicklung der Verhältnisse auf dem deutschen Le-
bensmittelmarkt.

Weitere Fünf- und Zehnpfennigstücke aus Eisen.

(W.B.) Der Bundesrat hat mit Rücksicht auf den star-
ken Kleingeldbedarf des Verkehrs in der Sitzung vom 11.
Mai eine Verordnung erlassen, nach der der Reichskanzler
ermächtigt wird, außerhalb der in § 8 des Münzgesetzes vom
1. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 507) für die Ausprägung
von Nickel- und Kupfermünzen bestimmten Grenze wei-
tere Fünf- und Zehnpfennigstücke aus Eisen bis zur Höhe
von je fünf Millionen Mark herstellen zu lassen. (Amtlich.)

Von der schwäbischen Turnerschaft.

Nach der soeben abgeschlossenen Jahreserhebung
des 11. Turnkreises Schwaben zählt der Kreis auf
1. Januar in 29 Gauen 560 Vereine, von denen 562
berichtet haben, was der bewährten Organisation der
Deutschen Turnerschaft zu verdanken ist. Die Zahl der
über 14 Jahre alten männlichen Vereinsangehörigen
beträgt 63 129, darunter 54 775 Mitglieder und 8354
Zöglinge. Der kleine Rückgang in der Zahl der Mit-
glieder ist auf die Gefallenen zurückzuführen, und der
Rückgang in der Zahl der Zöglinge erklärt sich dadurch,
daß manche ländlichen Vereine den Turnbetrieb zu-
gunsten der Jugendwehrlübungen aufgegeben haben.
Von den Mitgliedern sind 35 685 oder 65 Prozent zum
Heeresdienst eingezogen; dazu kommen noch die 34
Vereine, die nicht berichten konnten, weil alle Mit-
glieder eingezogen sind und 29 Vereine, die sich über den
Krieg aufgelöst haben, weil niemand mehr da ist. Es
kann daher mit rund 40 000 Mitgliedern gerechnet
werden, die im Militärdienst stehen. Turnerinnen hat
der Kreis 1219; auch hier ist ein kleiner Rückgang zu
verzeichnen, da die Leiter der Turnerinnenabteilungen
vielfach fehlen. Von den 526 Vereinen, die berichtet
haben, setzen den Turnbetrieb auch über die Kriegs-
zeit fort: 143 in den Mitglieder- und 235 in den Zög-
lingsabteilungen. In den übrigen Vereinen stehen
entweder alle Mitglieder oder wenigstens alle jünge-
ren unter den Waffen. Offiziere in hervorragenden
Stellungen haben auf Grund ihrer Erfahrungen im
Feld anerkannt, daß das deutsche Turnen die beste Vor-
bereitung für den Militärdienst bildet; es ist deshalb
zu hoffen, daß der Deutschen Turnerschaft nach dem
Krieg die ihr gebührende Stellung in der Jugender-
ziehung eingeräumt wird. Zu wünschen wäre, daß wei-
tere Kreise die Arbeit der Vereine durch den Eintritt
als Mitglied unterstützen, um dadurch das vaterländi-
sche Werk der Deutschen Turnerschaft zu fördern.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Luftdruckverhältnisse haben sich nicht wesentlich
verändert. Für Dienstag und Mittwoch ist fortgesetzt
mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelten Nieder-
schlägen geneigtes, mäßig kühles Wetter zu erwarten.

(W.B.) Fünfbronn (D. A. Nagold), 12. Mai. Von
einem schweren Schiffsalsschlag ist die Familie des Schreiners
Theurer hier betroffen worden, der drei Söhne im Dienste
des Vaterlandes stehen hat. Einer von den Söhnen, der
beim Feldartillerie-Reg. 49 in Ulm im Dienst steht, kam
auf Eltern in Urlaub. Durch mutmaßliche Infektion er-
krankte die Mutter an Genickstarre und starb im Kranken-
haus in Altensteig.

(S.B.) Stuttgart, 13. Mai. Der Kaufmann Wilhelm
Kling hatte im Oktober vorigen Jahres von der Firma

Böding u. Co. hier eine Lizenz für die Herstellung eines Salatölerfasses erworben und daraufhin die Herstellung des Produktes fabrikmäßig betrieben. Nach den Angaben Klings stellte er im Herbst vorigen Jahres täglich 1800—2000 Liter her. Der Preis der Literflasche betrug anfangs 1,40 M., wobei der mit 30 Pfennig berechnete Flaschenpreis einbegriffen war, später ermäßigte Kling den Preis auf 90 Pfennig ohne Flaschenpreis. Gegenwärtig beträgt der Preis für ein Kilo dieses Produktes 65 Pfennig. Die chemische Untersuchung ergab, daß der Salatölerfasser zu 99 Prozent aus Wasser bestand. Vor Gericht wurde behauptet, daß zu dem Wasser etwas Paraffin, das der Flüssigkeit eine gelbe Färbung und eine ölige Gestalt gab, beigelegt wurde. Kling bestreitet dies aber und behauptet, niemals Paraffin verwendet zu haben. Die ölige Beschaffenheit des Salatölerfasses sei vielmehr durch ein Pflanzenprodukt hervorgerufen, das schon von alten Zeiten her in der Pharmazie auf die verschiedenste Weise verwendet wurde. Nach dem Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen hatte die Flasche Salatölerfasser im höchsten Fall einen Wert von 44 Pfennigen, der Nährwert des Erlasses sei aber gleich Null und betrage noch nicht den 400sten Teil des Nährwertes des wirklichen Salatöls. Die Firma behauptet, Hauptzweck des Oels sowohl als auch des Salatölerfasses sei, der trockenen und spröden Kartoffel die dem

Caumen behagende Schlüpfigkeit zu geben. Die Bedürfnisfrage des Salatölerfasses würde sowohl vom Gericht sowie von den Sachverständigen anerkannt. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß Kling sich der Höchstpreisüberschreitung in Verbindung mit einem Vergehen gegen das Belagerungsgebot schuldig gemacht habe und erkannte im Hinblick auf den außergewöhnlich großen Umfang des Betriebs und des dadurch bedingten hohen Profits auf eine Geldstrafe von 10 000 Mark, sowie auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

(S.C.B.) Stuttgart, 12. Mai. Das hiesige Schöffengericht hat die 40 Jahre alte Milchhändlerin Emma Biddle, gebürtig von Schwann D.-M. Neuenbürg, wohnhaft in Gablenberg, wegen eines fortgesetzten Vergehens der Milchfälschung zu der Gefängnisstrafe von vier Wochen sowie zu sämtlichen Kosten des Verfahrens verurteilt.

(S.C.B.) Von der Lauchert, 12. Mai. Ein fideles Städtchen leistete sich ein schwäbischer Landsturmmann. Weil jetzt „Säule“ so rar und so teuer sind, glaubten die biederen Quartierleute im El... ihrem allzeit freundlichen Schwaben keinen besseren Osterhasen mit in den Urlaub geben zu können, als ein „Säule“. Aber wie das Tierchen heimbringen, ohne daß das allzeit wachsame Bahnpersonal den Schmuggel merkt? Doch der wadere Schwabe forcht sich nicht.

Er holt sich eine Schnapsflasche, verhußt den Inhalt und denkt, Schnaps ist gut an für a „Säule“; er bringt seinem Liebling den Schlaftrunk bei, packt das Tierlein in den Rucksack, und fort gehts im Landsturmschritt zur Bahn. Nichtig, das Mittel hat geholfen. Bis das Säule seinen Schnaps rausch ausgeschlafen, war man in der Heimat und der besorgte Gatte überreichte seiner geliebten Frau den „beuren“ Osterhasen. Ob das Säule auch einen „Kater“ bekam, hat uns der Chronist nicht berichtet. — Aber wahr ist die Geschichte.

Die Aerzte empfehlen
Apotheker Neumeier's
Asthma-Pulver (ohne je je
Cigarillos Papier) Mark 2.10.
D.R.G.M. No. 26122 und 26627. Erhältlich in d. Apotheken
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. Main.
Best.: Nitr.-Brachycladus-Kraut 45, Lobel-Kraut 5, Salpeter-Kali 25, salpetr. gs. Natron 5, Jodk 5, Rohrzucker 15 Teile.
Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seilmann, Calw.
Verlag der A. Dellischäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.
Bekanntmachung
betreff. Rohfettanlieferung!
Gemäß Bundesratsverordnung vom 16. März ds. Js. und Verfügung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette Berlin sind
jämmtliche anfallende Rinder- und Schafrohffette

des Oberamtsbezirkes an die Württ. Fettschmelze und Häuteverwertung Stuttgart E. G. m. b. H., Station Untertürkheim einzuliefern, welche im Auftrag des Kriegsausschusses das Rohfett zu übernehmen und zu schmelzen hat.

Der Versand erfolgt per Bahn durch Eilfrachtbrief. Säcke und vorgebrachte Eilfrachtbriefe sowie Anhängedressen stellen die Württ. Fettschmelze bzw. deren Sammelstellen.

Jeder Schlag Rohfett von einem Tier muß für sich verwogen und das Gewicht der Württ. Fettschmelze bzw. deren Sammelstellen bei jeder Sendung angegeben werden. Die Württ. Fettschmelze bzw. deren Sammelstellen sind verpflichtet bei frischwarmer Anlieferung des Rohfettes 2% Warmgewicht abzugeben.

Sämtliche Unternehmer in Schlachtungen an Rindvieh und Schafen sind bei Vermeidung hoher Strafen verpflichtet, das ganze anfallende Rohfett an die Württ. Fettschmelze bzw. deren Sammelstellen einzuliefern. Die Unternehmer von Schlachtungen sind weiterhin bei Strafvermeidung verpflichtet, für frischeste Ablieferung der Rohfette (sofortiges Aufhängen und Abtropfen nach Schlachtung, Ansalzen, Auskühlen (wo Kühlräume vorhanden) etc.) unbedingt zu sorgen.

Sammelstelle für den Oberamtsbezirk Calw
Schlachthausverwaltung Calw

und angrenzende Sammelstelle Herr Karl Heller,
Seifenfabrik, Leonberg.

Sollten Orte eines Oberamtsbezirkes an angrenzende Bezirks-sammelstellen zur Einlieferung näher liegen oder passende Anschlüsse haben, so können solche Orte dahin abliefern.

Wir bitten diejenigen verehrlichen Gemeindeverwaltungen, welche der Sammelstelle eines anderen Oberamtsbezirkes näher liegen und dahin bessere Anschlüsse haben, im Auftrag des Kriegsausschusses um gest. umgehende Mitteilung der näher gelegenen Sammelstelle und Einweisung des Rohfettes an diese.

An die Sammelstellen ist das Rohfett frachtfrei einzuliefern. Die Fracht der Sammelstelle zur Schmelze trägt die Württ. Fettschmelze Stuttgart.

Wo keine besonderen Sammelstellen errichtet sind, bzw. solche Orte, welche bisher schon direkt an uns geliefert haben, müssen bzw. können direkt an uns Station Untertürkheim weiterliefern, doch können auch diese jederzeit einer Sammelstelle eingewiesen werden.

Die Rohfettgewichts- und Qualitätsklassen, die Vorschriften über Behandlung und Versand des Fettes sind abgedruckt in Nr. 29 der Süd- und Mitteldeutschen Fleischerzeitung.

Die Gemeindeverwaltungen sind verpflichtet, für vollständige Anlieferung des in ihrer Gemeinde anfallenden Rohfettes Sorge zu tragen und ersuchen wir um deren Unterstützung.

S. A. des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette E. G. m. b. H. Berlin:
Württ. Fettschmelze und Häuteverwertung Stuttgart E. G. m. b. H., Station Untertürkheim.

Stadtschultheißenamt Calw.
Wir kaufen jede Menge von Zentrifugen-Butter, das Pfund zu 1.80 Mk., sowie Eier, das Stück zu 18 Pfg.,
(die Aufkäufer dürfen laut oberamtlicher Verfügung nur 15 Pfg. bezahlen),
und bitten um Anlieferung jeden Samstag, von 8 Uhr ab unter dem Rathaus. Calw, den 15. Mai 1916.
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Hartmanns Möbelpolitur
trotz Terpentinölaufschlag
solange noch Vorrat nur Mk. 0.60 und 1.20
Neue Apotheke.

Mähmaschinen, Heuwender u. Heurichten, Futter Schneidmaschinen, Dreschmaschinen, Transmissionen, Ersatzteile zu jeder Maschine, Ausführung von Reparaturen
empfiehlt
Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.

Gelegenheitskauf.
Ein noch fast neues
Hühner-Häuschen,
welches sich auch als Bienenstand eignet, ist preiswert zu verkaufen. Dasselbe kann Stuttgarterstr. 384 angesehen werden. Offerten sind unter Nr. 32 ins Kontor ds. Bl. erbeten.

Eine schöne
4 Zimmerwohnung
und eine
3 Zimmerwohnung
billig zu vermieten.
Fran Kistner, Hirfax.

Calw oder Umgebung!
Gesucht von einem Ehepaar
1 gr. od. 2 kl. Zimmer
m. Küche, Gas u. sonstg. Zubeh. i. g. Hje. wom. mit Gärtchen (bis 15. Juni od. 1. Juli). Off. m. Preisang. z. r. an d. Geschäftsst. d. Bl.

Zwei schöne 4-Zimmer-wohnungen
und eine
3-Zimmer-Wohnung
sind billig zu vermieten.
Näheres Badstraße 360.

A. Forkant Calmbach.
Beig-Holz-Verkauf.
Am Mittwoch, den 24. Mai, vorm. 9 Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg, Hengstberg, Weistern, Heimenhardt, Käßling:
Am.: 1 Nadelholz-Scheiter, 8 Eichen-, 34 Hebr. Laubholz, 304 Nadelholz-Anbruch.
Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Landsturmbteilung Calw.
Dienstag, den 18. Mai, abends 8 Uhr Beginn der neuen Uebungen in der Turnhalle. Nicht-tretende werden gebeten, sich dort bei Herrn Kanjlist Junginger zu melden.

Wollen Sie
gut und billig eine Nähmaschine neu oder wenig gebraucht kaufen, dann verlangen Sie kostenlos meinen Katalog mit näherer Auskunft
Stephan Gerster Reutlingen

Ein fleißiges, solides
Mädchen
für Haus und Garten bei gutem Lohn sofort gesucht.
Näh. durch die Geschäftsst. ds. Bl.

6 Maurer u. 6 Tagelöhner
finden Arbeit
am Neuban Blank in Calw.

Bad Liebenzell.
Ein jüngerer, zuverlässiger
Bursche
für Landwirtschaft,
kann sofort oder in 14 Tagen antreten bei
Haisch, untere Mühle.

Ein kleines, freundliches
Logis
ist sofort oder später zu vermieten
Salzgasse Nr. 56.

Zwei schön möbliert. Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer) in gesunder, freier Lage bis 1. Juli zu vermieten.
Näheres in d. Geschäftsst. d. Bl.